

„Feuer in den Augen“

Tauber-Zeitung 19.4.2012

Porsche-Betriebsrat mit kämpferischer Rede auf der IG Metall-Auftaktveranstaltung

Am Dienstag fand die Auftaktveranstaltung der IG Metall Tauberhofsheim für die neue Tarifrunde statt. Über 700 Betriebsräte und Mitglieder verfolgten begeistert die Rede des Porsche-Betriebsratschefs.

HEIKE HEISE

Tauberhofsheim. Schon von weitem kindert das kreisende Flugzeug samt Banner über der Stadthalle von der Veranstaltung der IG Metall. Vor der Stadthalle zeigt sich ein Bild im kämpferischen Rot. Viele tragen rote IG Metall-Mützen. In der Halle das gleiche Bild: rote Fahnen, Banner, Mützen. Während Gerd Koch, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Tauberhofsheim, noch etwas nervös hin und her läuft, weil er Sorge hat, dass der Saal nicht voll wird, spielt die Band „music“ rockige Musik. Tina Turners „Simply the Best“ sorgt für lockere Stimmung. Kochs Sorge erweist sich als völlig unbegründet. So nach und nach treffen ganze Busladungen mit IG-Metallern ein. Darunter Abordnungen der Firmen Braun aus Walldürn, Eirich und Reum aus Hardheim oder Lauda Dr. Wobser aus Lauda. Und während sich der Saal bis auf den letzten Platz füllt, interviewt Gewerkschaftssekretär Harald Gans Jugendvertreter. Sie schildern, warum sie die Forderungen der IG Metall für angemessen halten. „Es ist wichtig, jetzt ein Zeichen zu setzen an die Arbeitgeber“, sagt Koch in seiner Einführungsrede. Es werde kein Ergebnis geben, wenn die zwei qualitativen Themen nicht erfüllt werden, so Koch weiter. „Lass uns von denen nicht das Dollarzeichen in die Augen treiben“, motiviert er die Zuhörer. Und Koch versichert, dass man sich in dieser Tarifrunde auf die IG Metall Tauberhofsheim verlassen könne.

„In diesem Land läuft einiges schief“, Uwe Hütk, Betriebsratsvorsitzender bei Porsche, gibt sich von Anfang an kämpferisch. „Das kann doch nicht sein, was man in unserem Land mit unseren Kindern macht. Jetzt ist Schluss“, ruft er. Dabei saust seine Faust auf das Rednerpult, während der ganze Saal jöhlt und ein Pfeifkonzert ansimmt. Hütk schwört mit markigen Sätzen die Anwesenden auf den bevorstehenden Tarikampf ein. Dabei verteuert er schon mal verbale Seitenhiebe an Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt oder diverse Parteien: „Die müssen erst mal Hunger haben, um zu wissen, was die Hungerigen haben wollen.“ Er richtet sich an Beschäftigte, die Nutznießer der ausgehandelten Tarife sind, aber



Die Tauberhofsheimener Stadthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt, darunter sehr viele Jugendliche, als Porschebetriebsratschef Uwe Hütk ans Rednerpult trat und die Massen auf den kommenden Tarikampf einschwor. Fotos: Heike Heise

nicht in der Gewerkschaft organisiert sind: „Wenn ihr Weihnachts-geld und Tarifbezahlung haben wollt, dann er-warte ich anstands-mäßig, dass ihr euch in der IG Metall auch organi-siert“.

Zum Thema Leihar-beit trifft er Aussagen wie: „Prekäre Beschäfti-gung zerstört die Demo-kratie“, oder: „Der Nied-riglohsektor in Deutschland ist beschä-mend. Lasst die Men-schen hier anständig ar-beiten und anständig Geld verdienen.“

Über die Forderung nach 6,5 Prozent mehr Lohn sagt Hütk: „Da wa-ren wir noch beschei-den. Und ich werde mich nicht dafür ent-schuldigen. Denn, wenn die Wirtschaft wächst, müssen auch die Gehälter wachsen.“ Am Herzen liegt ihm vor allem die Forderung der IG Metall, dass die Auszubildenden in feste Arbeits- verhältnisse übernommen werden. „Wir haben eine Verantwortung für diese Menschen. Ich werde nicht zu-lassen, dass sich unsere Kinder schä-men, weil wir nicht in der Lage wa-ren, für sie zu kämpfen“, ruft er in die Menge. Immer wieder schwört er die Zuhörer darauf ein, nicht von



Ein kämpferisches Rot war die vorherrschende Farbe auf der Veranstaltung, zu der sich etwa 700 IG Metalller einfanden.

den sozialen Forderungen abzurü-cken: „Ich werde Geld nicht gegen junge Leute austauschen“. Und weil Hütk überzeugt ist, dass es ei-ner der schwersten Tarifrunden wird, die es je gegeben hat, ruft er am Ende in die Masse: „Was erwarte ich von Euch? Feuer in den Augen und den Arsch erheben!“ Die Anwe-senden quittieren es mit stehenden Ovationen.

„Das war geil. Der kann mitrei-

ßen“, sagt ein junger Mann nach der Rede. „Ich bin hoch motiviert und will das jetzt auch meinen Kolle- gen weitergeben“, kommentiert eine junge Betriebsrätin. Eine an- dere Dame fasst zusammen: „So ei- nen kleinen Hütk bräuchten wir alle“. Und während die meisten Me- taller im Anschluss noch zusam- menstehen und diskutieren, spielt die Band passend den Song „What a Feeling“.